



Strukturwandel im Saarland – Chancen für ältere Arbeitskräfte?

**Ausbildungserfolg und Berufseinstieg für Quer- und
SpäteinsteigerInnen in die Pflegeberufe im Saarland**



Gliederung

- Gesellschaftlicher Hintergrund
- Zielsetzung der Studie
- Methoden
- Ergebnisse



Gesellschaftlicher Hintergrund

Problem:

- Steigende Anzahl Pflegebedürftiger
- Rückgang des Anteils jüngerer Erwerbstätiger
- Mangelnde Attraktivität des Pflegeberufs
- Absehbarer Pflegenotstand



Zielsetzung der Studie

- Untersuchung der Einstiegschancen älterer ArbeitnehmerInnen in den Pflegeberuf
- 2 Dimensionen:
 - ◆ Ausbildungserfolg
 - ◆ Berufseinstieg



Methoden und Untersuchungsschritte

Perspektive 1: Alten- und Krankenpflegeschulen im Saarland

Perspektive 2: Pflegedienstleitungen (ambulante Pflegedienste, Kliniken und vollstationäre Altenpflege)

- Erfahrungen mit älteren Auszubildenden bzw. Absolventen (< 25 Jahre) der Absolventenjahrgänge 2004 bis 2008
- Leitfadengestütztes Experteninterview



Methoden und Untersuchungsschritte

Perspektive 3: Absolventen (Ausbildungsbeginn >25 Jahre)

- Standardisierter Fragebogen
- Angeschrieben wurden 350 Absolventen
- Verteilung erfolgte über Alten- und Krankenpflegeschulen
- Nachfassaktion
- Rücklauf: 13 Fragebögen wurden nicht zugestellt; 33 ausgefüllte Fragebögen (9,8 %)



Zentrale Ergebnisse Perspektive 1 und 2: Schulen und Einrichtungen

- **Erfahrungen mit älteren Auszubildenden/Absolventen:**
 - ◆ gute bis sehr gute Erfahrungen
 - ◆ Belastbar und leistungsfähig

- **Vereinbarkeit Familien und Beruf**
 - ◆ Schulleitungen weisen auf zusätzliche hohe familiäre Belastung hin, die Ausbildungserfolg gefährdet



Ergebnisse Perspektive 1 und 2: Schulen und Einrichtungen

■ Berufseinstieg/Rekrutierung

- ◆ **Schulen** sehen Alter nicht als Barriere beim Berufseinstieg
- ◆ **Pflegedienstleitungen** bevorzugen teilweise aus Kostengründen und der höheren körperlichen Belastbarkeit jüngere Absolventen
- ◆ Andere bevorzugen „trotz betriebswirtschaftlicher Nachteile“ Ältere aufgrund Lebenserfahrung und Reife



Ergebnisse Perspektive 1, 2 und 3: Schulen, Einrichtungen, Absolventen

■ **Gesundheit**

- ◆ **Schulen:** Höhere Belastbarkeit, Bewusstsein für eigene Gesundheit bei Älteren
- ◆ **Pflegedienstleitungen:** Belastungs- und Erschöpfungssymptome, körperliche Verschleißerscheinungen, Probleme mit Bewegungsapparat mit hohen Ausfallzeiten
- ◆ **Absolventen:** hohe psychische und physische Belastung



Ergebnisse Perspektive 2 und 3: Einrichtungen und Absolventen

- **Betriebliche Gesundheitsförderung**
- ◆ Alle befragten Institutionen führen Maßnahmen durch:
 - Kinästhetik, Betriebsarzt, Rückenschule, Stressprävention, Supervision und Raucherentwöhnung
 - Angebot technischer Hilfsmittel wie Patientenhilfen fast überall vorhanden
- ◆ Experten weisen jedoch auf geringe Resonanz bei Arbeitnehmern
- ◆ Absolventen: Einem Drittel der Befragten (33,3 %) sind keine Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung bekannt



Ergebnisse Perspektive 1 und 2: Schulen und Einrichtungen

Demographischer Wandel

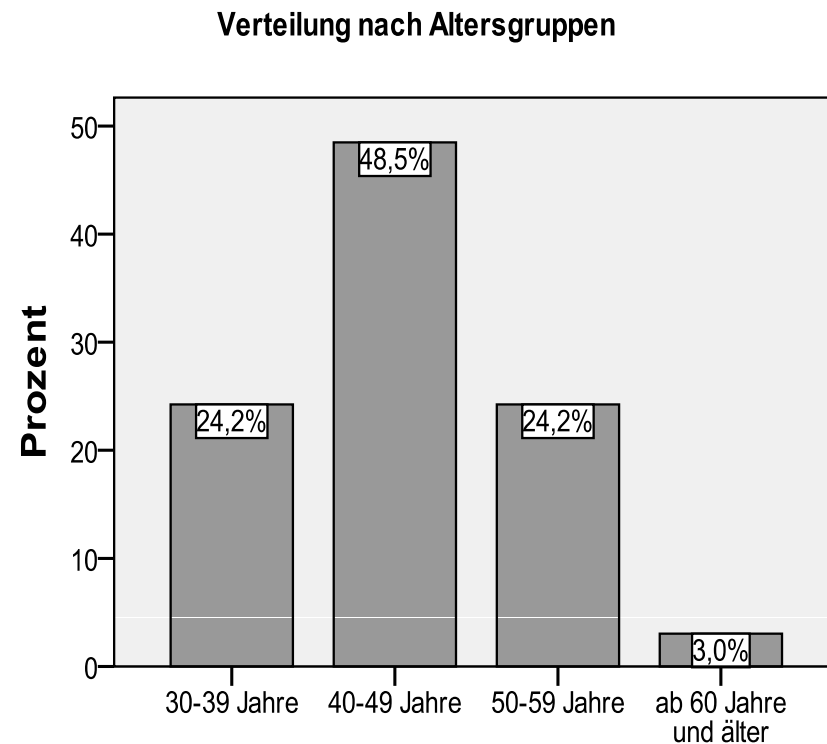
- **Schulen:** Ausreichende Bewerberzahl, aber nachlassende Qualität
- **Stationäre Einrichtungen:** derzeit noch keine Probleme Personal zu finden außer Fachkräfte wie z.B. Intensivpflege
- **Ambulante Dienste:** große Probleme bei Rekrutierung

„Im letzten Jahr im Sommer haben wir Fachkräfte gesucht und keine gefunden, bzw. die die da waren, die waren definitiv nicht adäquat.“



Ergebnisse Perspektive 3: Absolventen

- Alter: $M=44,5$ J., $SD=7,9$ J.
- 20 Frauen, 13 Männer
- Vor Pflege überwiegend im kaufmännischen und handwerklichen Bereich tätig
- Beweggründe für Pflegeberuf:
 - ◆ Interesse an der Arbeit am Menschen
 - ◆ Interesse am medizinisch-pflegerischen Bereich





Ergebnisse Perspektive 3: Absolventen

Berufseinstieg

- 81,8 % der Befragten gelingt
übergangloser Berufseinstieg
- 63,3 % geben an, als älterer
Arbeitnehmer/in auf dem
Arbeitsmarkt gute Erfahrungen
gemacht zu haben
- 6,9 % geben an, jüngere
Absolventen würden bevorzugt

Berufsausstieg

- Dichotomisiert man Variable:
- 93,3 % ziehen einen
Berufsausstieg **nicht** in Betracht!
- Entgegen bisheriger Befunde
(NEXT, 2004; Tackenberg et al.,
2009)
- Aber: kleine, nicht repräsentative
Stichprobe



Diskussion

Vereinbarkeit Ausbildung/Beruf und Familie:

- Gefährdet Ausbildungserfolg
- Vor allem von Frauen empfunden, trotz weitgehend abgeschlossener Familienphase!
- Worin liegt Belastung?
- Bessere Erkenntnisse und geeignete Maßnahmen benötigt, um Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu fördern



Diskussion

Betriebliche Gesundheitsförderung:

- Diskrepanz zwischen Angebot und Inanspruchnahme von gesundheitsfördernden Maßnahmen
 - ◆ Angebote nicht bedarfsgerecht
 - ◆ Angebote nicht bekannt
 - ◆ Inanspruchnahme nicht gefördert



Fazit

- Ausbildung und Berufseinstieg für Quer- und SpäteinsteigerInnen erfolgreich
- Berufsausstieg von 90% nicht in Betracht gezogen
- Ältere Arbeitskräfte sollten als Ausbildungspotenzial in der Pflege verstärkt angesprochen werden, ebenso:
 - ◆ Frauen nach der Familienphase,
 - ◆ „ausgestiegenes“ Pflegefachpersonal,
 - ◆ Migranten



Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit